Merseburger Kreisblatt.

Abonnementspreis: Vierteljährlich bei den Austrägern 1,20 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim Postbezug 1,50 Mk., mit Bestellgeld 1,92 Mk. Die einzelne Nummer wird mit 15 Pfg. berechnet. — Die Expedition ist an Wochentagen von früh 7 bis Abends 7, an Sonntagen von 8½ bis 9 Uhr geöffnet. — Sprechstunde der Redaktion Abends von 6½—7 Uhr.

Insertionsgebühr: Für die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum 20 Pfg., für Private in Merseburg und Umgegend 10 Pfg. Für periodische und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung. Complicirter Satz wird entsprechend höher berechnet. Notizen und Reclamen außerhalb des Inseratentheils 40 Pfg. — Sämmtliche Annoncen-Bureaux nehmen Inserate entgegen. Beilagen nach Uebereinkunft.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustrirtes Sonntagsblatt."

Nr. 107. Mittwoch, den 8. Mai 1901. 141. Jahrgang.

Bekanntmachung.

Vom 1. April wird von dem Ministerium ein „Ministerialblatt der Verwaltung für Handel und Gewerbe" herausgegeben, das mindestens 2 mal monatlich — am 1. und 3. Sonnabend im Monat — nach Bedarf aber öfter erscheint. Dasselbe erscheint im Verlage von Karl Heymann, Berlin W. 8, Mauerstraße 44, und ist zum Preise von 6 M. für das Jahr durch den Buchhandel oder durch die Post zu beziehen.

Merseburg, den 3. Mai 1901.

Der Königliche Landrath.
J. V.: v. Helldorff.

Bekanntmachung.

Der Inspektor Oppermann zu Kleincorbetha ist als Gutsvorsteher für den Gutsbezirk Kleincorbetha bestätigt und verpflichtet worden.

Merseburg, den 4. Mai 1901.

Der Königliche Landrath.
J. V.: v. Helldorff.

Verdingung von Gußtheilen.

Die Anfertigung und Lieferung von **ca. 350 Stck. Revisionsschachtabdeckungen, ca. 400 Stck. Roste und Seiteneinläufe** für die Straßeninnkästen der hiesigen Kanalisation soll vergeben werden.

Bedingungen, Angebotsformulare und Skizzen liegen im Stadtbauamt zur Einsicht aus, können auch gegen Einsendung von 1,50 Mark in baar von dort bezogen werden.

Verschlossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis zum 20. d. M., Vormittags 10 Uhr, dem Unterzeichneten einzureichen.

Merseburg, 6. Mai 1901.

1245) **Der Stadtbaumeister.**

Das Ende der Ministerkrise.

* Merseburg, 7. Mai.

Schnell wie sie gekommen, ist die Ministerkrise zu Ende gegangen: Das Ressort der Finanzen übernimmt der bisherige Minister des Innern, v. Rheinbaben. Derselbe hat früher selbst als vortragender Rath im Finanz-Ministerium gearbeitet und ist Derjenige, welchen bei früheren Gelegenheiten Herr v. Miquel als seinen Nachfolger empfohlen hat. Die politische Richtung des neuen Finanzministers ist bekannt. An seiner Stelle übernimmt das Ministerium des Innern der bisherige Bezirkspräsident in Metz, Frhr. v. Hammerstein. Es sind also alle Meldungen, welche die Blätter über die Neubesetzung dieses Ministeriums gebracht hatten, unzutreffend gewesen. Herr v. Hammerstein gilt als sehr tüchtiger Verwaltungsbeamter, in der großen Oeffentlichkeit ist er bisher wenig hervorgetreten. Herr v. Hammerstein gilt als gemäßigt konservativ. Das Ministerium der Landwirthschaft übernimmt Herr v. Podbielski, der selbst mit bestem Erfolge ein Rittergut in der Priegnitz bewirtschaften läßt. Der Genannte kennt das Wesen und die Bedürfnisse der Landwirthschaft und ist, nach Zeitungsangaben, ein Anhänger der Erhöhung der Getreidezölle. Die Leitung der Reichspost wird an seiner Stelle Herr Kraetke, bisher Abtheilungs-Direktor im Reichspostamt, übernehmen.

So sind denn in kürzester Frist die hohen, verantwortungsvollen Aemter mit neuen Männern besetzt worden, zu denen wir Vertrauen haben dürfen. In den Parlamenten harren ihrer schwierige Aufgaben, möge es gelingen, die Schwierigkeiten zu überwinden.

Minister v. Miquel ist auf Lebenszeit ins Herrenhaus berufen worden, dem bisherigen Landwirthschaftsminister v. Hammerstein-Loxten ist die Krone zum Großkreuz des Rothen Adlerordens und dem bisherigen Handelsminister Brefeld das Großkreuz des Rothen Adlerordens verliehen worden.

Wie man in Regierungskreisen über das Kanal-Projekt denkt, dürfte sich mit aller Deutlichkeit erkennen lassen aus einem Artikel, den in ihrer neuesten Nummer die offiziösen „Berl. Polit. Nachr." an der Spitze bringen. Der Artikel lautet:

„Für einige der in der vorläufig vertagten wasserwirthschaftlichen Vorlage zusammengefaßten wasserwirthschaftlichen Unternehmungen sind bereits in dem Staatshaushaltsetat für 1901 erste Raten ausgebracht, und zwar im Etat der Bauverwaltung zur Betheiligung des Staates an der Verbesserung der Vorfluth in der unteren Oder 3 Millionen Mark, zur Betheiligung des Staates an der Verbesserung der Vorfluth und der Schifffahrtsverhältnisse in der unteren Havel 2225000 Mark, zur Betheiligung des Staates an dem Ausbau der schiffbaren Spree 1200000 Mark, sowie endlich im Etat der landwirthschaftlichen Verwaltung zur Betheiligung des Staates an dem Ausbau der nichtschiffbaren Spree 1 Million Mark. Gleichwohl wird mit der Ausführung dieser Bauten, so dringend sie im Interesse des Wasserschutzes auch sind, nicht vorgegangen werden können. Obwohl alle diese Unternehmungen in der Hauptsache nicht Verkehrszwecken dienen, sondern Verbesserung der Vorfluth und Wasserschutz bezwecken, hängt der Plan für die Verbesserung der Vorfluth an der unteren Oder doch technisch eng mit dem Plane für die Herstellung eines Großschiffahrtsweges von Berlin nach Stettin zusammen, und die an der unteren Havel geplanten Bauausführungen verbinden mit dem Zwecke der Verbesserung der Vorfluthverhältnisse auch den Zweck einer Verbesserung der Wasserstraßen. Diese letztere Zweckbestimmung aber steht ihrerseits wieder im engen Zusammenhange mit der geplanten Verbindung zwischen Rhein und Elbe und würde daher, wie der frühere Minister für die Landwirthschaft auch in der Kanalkommission hervorgehoben hat, ohnehin nur dann in Aussicht genommen werden können, wenn jene große Wasserstraße zu Stande kommt. Auch sind in Betreff der Verbesserung der Vorfluth an der unteren Havel und in Betreff der Bauten an der Spree die den Provinzen auferlegten Bedingungen noch nicht überall erfüllt. Abgesehen davon aber könnte die Staatsregierung von der ihr durch den Staatshaushaltsetat ertheilten Ermächtigung zur Verwendung der erwähnten Summen schon aus dem Grunde keinen Gebrauch machen, weil jene ersten Bauten unter der ausdrücklichen Voraussetzung des Zustandekommens der wasserwirthschaftlichen Vorlage gefordert und unter derselben Voraussetzung auch nur von dem Landtage bewilligt worden sind. Das Zustandekommen der wasserwirthschaftlichen Vorlage bildet sonach auch die rechtliche Vorbedingung für Flüssigmachung der erwähnten, in dem Etat ausgebrachten Bauten. So lange diese Vorbedingung nicht erfüllt ist, kann die Staatsregierung daher von der ihr durch den Staatshaushaltsetat ertheilten Ermächtigung keinen Gebrauch machen. Die Verschiebung der überaus dringlichen Bauten zum Schutze der Anlieger an der unteren Oder, der unteren Havel und der Spree ist daher eine überaus unerwünschte, aber unabwendbare und mit Bestimmtheit vorauszusehen gewesene Wirkung des bedauerlichen Nichtzustandekommens der wasserwirthschaftlichen Vorlage."

* **Berlin,** 6. Mai. Der Oberpräsident der Provinz Brandenburg, von Bethmann-Hollweg, hat einen vierwöchigen Urlaub angetreten.

Zu den chinesischen Wirren.

* **Berlin,** 6. Mai. Die geplante Zurückziehung der Truppen aus China erfolgt sehr allmälig. Das Gros des verbündeten Heeres wird erst abziehen, wenn China in die geforderte Entschädigungssumme eingewilligt hat. Dann bleibt ein größeres Detachement zurück, welches die Ausführung der Friedensbedingungen zu überwachen hat. Sind die Friedensbedingungen erfüllt, dann wird das Detachement auf die vorgesehene Stärke der Gesandtschaftswachen reduzirt werden.

* **London,** 6. Mai. Ein Korrespondent der „Times" meldet unter'm 5. Mai aus Shanghai: Ich erfahre von einem hohen eingeborenen Beamten, China sei bei den Mächten dringend vorstellig geworden hinsichtlich der Oeffnung der Mandschurei für die Geschäfte aller Länder. Japan und England hätten den Vorschlägen zugestimmt. Amerika verlange, sie sollten auf das ganze Reich angewendet werden. Es wird gefürchtet, daß Rußland Einspruch erhebt.

* **Berlin,** 6. Mai. Das Kriegsministerium theilt mit: Der Reichspostdampfer „Stuttgart", mit den aus Ostasien heimgeschickten 320 Dienstunbraucharen und der Leiche des in China verstorbenen Grafen York von Wartenburg an Bord, steht voraussichtlich am 14. oder 15. Mai in Bremerhaven zwecks Ausschiffung der an Bord befindlichen Mannschaften zu erwarten. Die Landung der Leiche Graf Wartenburg's erfolgt in Hamburg, wo auf Befehl des Kaisers eine militärische Leichenfeier veranstaltet wird.

* **Darmstadt,** 6. Mai. Dem Großherzoge ist folgendes Telegramm des Kommandeurs des 4. Ostasiatischen Infanterie-Regiments Oberst Hoffmeister zugegangen: „Siegreiche Gefechte an der großen Mauer. Hessen sehr brav. Hoffmeister."

Der Krieg in Südafrika.

* **Johannesburg,** 5. Mai. Die Buren konzentriren sich seit Anfang Mai bei Hartebeestfontein; die dort unter Delarey stehende Streitmacht wird auf vier- bis fünftausend Mann geschätzt. Die Buren nehmen an den dortigen Hügeln eine feste Stellung ein. Der englische Oberst Babington hat bereits Fühlung mit diesen Buren. doch ist seine Streitmacht zu klein, um sie angreifen zu können. Es werden Verstärkungen dorthin abgesandt. Die Generale Lord Methuen und Rawlinson nähern sich Hartebeestfontein; eine Schlacht scheint bevorzustehen. Die Buren können, da sie keine Artillerie haben, die Stellung nicht halten.

* **London,** 6. Mai. Die Generale Methuen und Rawlinson sind dem Obersten Babington zu Hilfe geeilt, der letzter Tage bei Klerksdorp von 4000 Buren unter Delarey hart bedrängt war. Die Buren erbeuteten am Samstag einen Güterzug bei Mortimer im Cradockdistrikt der Kapkolonie und nahmen ebendaselbst eine Patrouille von 15 Mann gefangen.

* **London,** 6. Mai. Eine bisher verschleierte Niederlage der Engländer wird jetzt indirekt zugegeben. Eine Bekanntmachung des Londoner Kriegsamtes, daß das Bataillon der Lanzenreiter und eine Kompagnie der berittenen Lancashire-Infanterie wegen ihrer Haltung in dem Kampfe am Seacow-Flusse bestraft worden seien, schließt nämlich das nachträgliche Zugeständniß einer schweren Niederlage in sich, welche die Engländer vor zwei Wochen im Norden der Kap-Kolonie, nahe bei Philippstown, erlitten haben. Es war damals eine Privatmeldung eingetroffen, nach welcher die beiden Buren-Kommandos Hertzog und Kruitzinger mehrere hundert Mann englische Reiterei gefangen genommen und nach Abnahme ihrer Pferde, Waffen, Schießbedarf und Lebensmittel wieder in Freiheit gesetzt hätten. Damals wurde diese Meldung von dem Kriegsamt als unwahr bezeichnet, während jetzt die genauen Meldungen vorliegen, daß die englische Kavallerie-Truppe nicht weniger als 600 Mann stark war, die sich nach einem Verluste von 10 Todten und 26 Verwundeten sämmtlich ergaben.

* **London,** 6. Mai. Eine Depesche der „Times" aus Prätoria äußert sich sehr pessimistisch über die Lage in Transvaal und im Oranjefreistaat. In der Kapkolonie kaperten die Buren einen Güterzug unweit Mortimer und nahmen eine englische Reiterpatrouille bei Cradock gefangen. Letztere wurde indeß später befreit. Die „Daily News" dringen auf eine baldige Beendigung des Kriegs, der, wie sie sagen, nur durch den leidenschaftlichen Wunsch einflußreicher Kapitalisten, in den Besitz der reichsten Goldfelder der Welt zu gelangen, verursacht wurde. Warum sollte, so schreibt das Blatt, England diesen langwierigen und unglücklichen Krieg für sie fortsetzen? Wie die gegenwärtige Regierung nichts auszurichten vermöge, so könnte ein liberales Ministerium, für welches vollauf Menschenmaterial vorhanden sei, Bedingungen vorschlagen, die den Krieg nicht nur beendigen, sondern Südafrika dauernd beruhigen würden.

Deutscher Reichstag.

* Berlin, 6. Mai.

Das Weingesetz wurde in der heutigen Sitzung des Reichstags nach den Beschlüssen der Kommission in zweiter Lesung angenommen. Die Kommission hatte einen radikaleren Standpunkt zur Geltung gebracht, als die Regierungsvorlage, indem sie den Wein grundsätzlich als reinen, durch Gährung aus Trauben erzeugten Naturwein definirte und eine strenge Kontrolle vorschrieb. Da sie als Maßstab der Zulässigkeit von Verbesserungsverfahren (Zuckerung) auch die „Beschaffenheit", d. h. das Geschmacksurtheil von Sachverständigen aufnahm, so forderte sie in einer Resolution, die übrigens heute noch nicht zur Verhandlung kam, die Organisation einer einheitlichen Nahrungsmittelkontrolle von Reichswegen. In der heutigen Plenarsitzung wurden diese Vorschläge von freisinniger Seite bekämpft. Eine starke Mehrheit aber trat unter Zurückstellung einzelner Bedenken auf den Boden der Kommissionsvorlage, die auch vom Staatssekretär Grafen von Posadowsky acceptirt wurde. Bezüglich der Kontrolle führte der Herr Staatssekretär aus, die Prüfung der „Beschaffenheit", die er trotz unverminderter Bedenken gegen die Unbestimmtheit dieses Kriteriums nicht als unannehmbar bezeichnen wolle, habe zur Voraussetzung, daß Kenner von hinlänglich sicherm Urtheil überall vorhanden seien. Diese Voraussetzung treffe aber nicht zu. Hoffentlich werde dieses Gesetz den Einzelstaaten den Anstoß zur Anstellung besonderer wissenschaftlich vorgebildeter Beamten für die Nahrungsmittelkontrolle geben. In dem Maße, in dem die Mittel der Verfälschung

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010508-18/fragment/page=0001

sich vermehren, müsse der Fortschritt der chemischen Verfahren auch für die Feststellung der Fälschungen nutzbar gemacht werden. Auf eine Anfrage erklärte der Staatssekretär, daß ein Wasserzusatz durch die von der Kommission gewählte Fassung des § 3 nicht ausgeschlossen sei. Die streng puristische Fassung des § 1 wurde vom Abg. Schrempf dahin erläutert, daß sie ihre Bedeutung erst für die Zukunft habe, womit auf die Handelsverträge hingedeutet sein sollte. Ein Verbot des Verschnitts von Weißwein mit Rothwein in das Gesetz hineinzubringen, war der Kommission indessen nicht gelungen, sie hatte aber im Sinne dieser Forderung eine Resolution beantragt. Der Abgeordnete Rickert setzte der Berathung hierüber die Drohung entgegen, er werde die Auszählung des Hauses veranlassen. Da der Reichstag augenscheinlich nicht beschlußfähig war, vertagte man hierauf die Resolutionen. Morgen kommen die drei am Schluß voriger Woche eingebrachten Interpellationen zur Verhandlung.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 6. Mai. (Hofnachrichten.) Aus Karlsruhe wird unterm Heutigen gemeldet: Der Kaiser traf um 8 Uhr Morgens in Begleitung des Generals v. Plessen, des Generalmajors v. Scholl und des Gesandten Grafen Wolff-Metternich hier ein. Zum Empfange waren der Großherzog und der preußische Gesandte v. Eisendecher und Andere erschienen. Die Kaiserin und der Kronprinz gedenken gegen Mittag zu einem kurzen Aufenthalte von Baden-Baden hier einzutreffen. — Die Kaiserin und der Kronprinz trafen hier heute Mittag aus Baden-Baden ein und wurden auf dem Bahnhofe vom Kaiser, dem Großherzog, der Großherzogin und dem Prinzen Karl, sowie dem preußischen Gesandten von Eisendecher empfangen. Der Oberbürgermeister Schnetzler überreichte der Kaiserin einen prachtvollen Blumenstrauß. — Der Kaiser ist um 3 Uhr Nachmittags mit Sonderzug nach Donau-Eschingen abgereist. Die Kaiserin kehrte mit dem Kronprinzen 3 Uhr 10 Min. nach Baden-Baden zurück.

* **Gotha,** 6. Mai. In der Gothaer Waggonfabrik sind 200 Arbeiter in den Streik eingetreten, weil für Ausbleiben am 1. Mai statutengemäß ein Abzug gemacht worden war.

— „Als müßiger Klatsch“ wird der „Nat.-Ztg.“ von unterrichteter Seite das Gerücht bezeichnet, nach welchem der Wirkliche Geheime Ober-Regierungsrath Freiherr v. Wilmowski zum Nachfolger des Chefs des Geheimen Kabinets für die Civil-Angelegenheiten, des Wirklichen Geheimen Rathes Dr. von Lucanus, designirt sein sollte.

Einem sozialdemokratischen Machtgelüst

ist der in Berlin ausgebrochene Kampf eines Theiles der Krankenkassen mit den Apothekern entsprungen. Die Geldfrage ist vorgeschoben. Die Apotheker Berlins werden von der Sozialdemokratie beschuldigt, den Krankenkassen auf Rezepte keinen Rabatt zu gewähren, wie die Apotheker anderer Städte. Das ist einfach erfunden. Die Apotheker Berlins gewähren Rabatt, nur nicht in der gleichen Form wie die anderer Orte. Anderswo wird der Rabatt so gewährt, daß nach Berechnung der Rezepturpreise auf der allgemein giltigen Basis 10 oder 15 oder 20 pCt. von der Summe abgelassen wird, in Berlin werden nicht die allgemein giltigen Preise für die Rezepturen berechnet, sondern diejenigen, welche beim Handverkauf maßgebend und dementsprechend weit geringer sind. Der Vortheil, den die Kassen hieraus haben, berechnet sich auf etwa 17 pCt. der gewöhnlichen Rezepturpreise. Die Berliner Apotheker gewähren damit also weit höhere Rabatte, als sie in andern Orten zugestanden sind. Trotzdem hat die Sozialdemokratie es über sich gebracht, den Streit mit den Apothekern vom Zaune zu brechen. Die Leidtragenden sind die Kranken; denn die Sozialdemokraten haben 50 bis 60 Apotheken ausgesucht, in denen allein die Rezepte angefertigt werden dürfen. Nun ist es doch als ziemlich sicher anzusehn, daß der Andrang, der sich in Folge dessen in diesen Apotheken entwickeln wird, die Herstellung der Arzeneien für die Kassenmitglieder stark verzögern wird. Die Kranken werden demnach an ihrer Gesundheit Schaden nehmen, vielleicht ihr Leben einbüßen, blos weil es die Sozialdemokratie gelüstet, den Apothekern Berlins zu zeigen, daß sie die Macht haben, ihren Willen durchzusetzen. Alle Versprechungen, die den Krankenkassenmitgliedern von Seiten der „Central-Kommission“ gemacht werden, sind eitel Dunst. Wenn es der Sozialdemokratie gelänge, die Apotheker unter ihren Willen zu zwingen, so würde weiter Niemand als die sozialdemokratischen Agitatoren, die sich in den Pfründen der Stellen bei den Kassen sehr wohl fühlen, Vortheil davon haben. An dieser Stelle einmal ihre Kunst der Herabminderung der Kosten zu versuchen, fällt der Sozialdemokratie nie ein. Vor allem aber kommt bei der Sache ein Prinzip in Frage. Die Berufsgenossenschaften und Versicherungsanstalten bemühen sich, durch möglichst ausgiebigen Aerzte- und Arzneigebrauch die Kranken schnellstens wiederherzustellen; denn ihnen und der Gesammtheit ist es von Segen, wenn die Erwerbsfähigkeit sobald und so umfangreich als möglich wieder hergestellt wird. Die sozialdemokratischen Krankenkassen verfolgen das umgekehrte Prinzip. Sie wollen bei den Aerzten und Arzneien möglichst viel sparen. Es ist das durchaus verwerflich, und man wird sicherlich bei der bevorstehenden Revision des Krankenversicherungsgesetzes auf die Beseitigung dieses Mißstandes hinarbeiten müssen. Der Streit, den die Sozialdemokratie Berlins mit den Apothekern angefangen, wirft ein grelles Streiflicht auf das Treiben der sozialdemokratischen Krankenkassen.

Lokales.

* Merseburg, 7. Mai.

* **Der Provinzial-Landtag** war bekanntlich vor 2 Monaten in Magdeburg zusammengetreten hauptsächlich zu dem Zwecke, um über Bewilligung des Beitrages zu berathen, den die Provinz Sachsen zu leisten haben würde behufs Verbesserung der Vorfluthverhältnisse der untern Havel. Infolge der Entwickelung, welche die Dinge neuerdings genommen, wird es vorläufig mit der Inangriffnahme der erforderlichen Arbeiten Nichts werden. Wie aus einem an anderer Stelle der vorliegenden Nummer veröffentlichten Artikel ersichtlich ist, ist es jetzt die Staatsregierung, welche sich ablehnend verhält: Sie sieht sich außer Stande, die ihr vom preußischen Landtage bewilligten Mittel für Regelung der Vorfluth-Verhältnisse einzelner Flüsse 2c. zu verausgaben, so lange die Kanal-Vorlage als Ganzes nicht bewilligt ist. Demgemäß können auch die Provinzen den Antheil, welchen sie evtl. beizutragen haben würden, bis auf Weiteres nicht zur Verwendung bringen.

* **Für Landwirthe.** Nachdem der Bundesrath polnische Arbeiter russischer und österreichischer Staatsangehörigkeit vom 1. April 1901 ab von der Versicherungspflicht nach dem Invalidenversicherungsgesetze befreit hat, hat das Reichs-Versicherungsamt Ausführungsbestimmungen dazu erlassen, wonach jeder Arbeitgeber, der Ausländer beschäftigt, welche nach dem Beschlusse des Bundesraths von der Versicherungspflicht befreit sind, dies binnen drei Tagen, vom Beginn der Beschäftigung ab gerechnet, dem Vorstand der Versicherungsanstalt anzuzeigen hat. Der Vorstand übersendet dem Arbeitgeber ein Muster für eine von diesem aufzustellende Nachweisung, in deren Spalten folgende Eintragungen vorgesehen sein müssen: Vor- und Familienname des Arbeiters; falls der Arbeiter noch nicht 16 Jahre alt ist, Jahr und Tag der Geburt; Beginn und Dauer der Beschäftigung falls der Arbeiter Zwangsmitglied einer Krankenkasse ist, der für die Krankenkassenbeiträge maßgebende Lohnsatz. Der Arbeitgeber hat dieses Muster für das laufende Vierteljahr auszufüllen und bis zum 15. des ersten Mts. des nächstfolgenden Vierteljahres (15. Januar, 15. April u. s. w.) dem Vorstande der Versicherungsanstalt einzusenden, hierbei auch, soweit die Ausfüllung des Musters darüber keinen Aufschluß giebt, anzuzeigen, ob die Beschäftigung der Ausländer sich über den Beginn des letzteren Vierteljahres hinaus erstreckt hat. Der Vorstand prüft die Nachweisung, stellt den danach zu entrichtenden Betrag fest und sendet eine Abschrift der Nachweisung an den Arbeitgeber zurück mit der Aufforderung, den auf Grund der Nachweisung festgestellten Betrag an die Versicherungsanstalt auf deren Kosten einzusenden. Die Verwendung von Beitragsmarken zum Zweck der Zahlung ist unzulässig.

* **Kriegerverbands-Angelegenheit.** In der vorliegenden Nummer veröffentlichen wir einen uns zugesandten Bericht über die letzte Sitzung des Landes-Krieger-Verbandes in Teuchern. Es geht aus dem Bericht hervor, daß bezüglich der beabsichtigten Bildung eines Kreis-Krieger-Verbandes Merseburg Meinungsverschiedenheiten bestehen. Ohne uns auf die Einzelheiten einzulassen, welche von der einen oder anderen Seite für oder gegen die Separation vorgebracht werden, geben wir dem Wunsche Ausdruck, daß die Meinungsverschiedenheiten in kameradschaftlicher Weise so ausgeglichen werden, daß beide Theile zufriedengestellt werden.

* **Für Hausbesitzer.** Die Frage, ob ein Hauseigenthümer verpflichtet ist, die Haushaltungslisten, die alljährlich zur Aufnahme des Personenstandes zum Zweck der Steuereinschätzung an die Miether jeden Hauses vertheilt werden, wieder einzusammeln, ist vom preußischen Kammergericht bejaht worden. Aus § 22 des Einkommensteuergesetzes sei zu folgern, daß die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter die Verpflichtung haben, die Listen von den Miethern abzuholen, auf ihre Vollständigkeit zu prüfen bezw. zu ergänzen und der Behörde einzusenden oder zur Abholung bereit zu halten; es genügt nicht, wenn die Hausbesitzer oder deren Stellvertreter zu den Miethern sagen, sie möchten ihnen nach Ausfüllung die Listen zurückbringen.

* **Gegen die Weiterverbreitung der Geflügelcholera.** Durch Verordnung der Königlichen Regierung zu Merseburg wird der Handel im Umherziehen mit Geflügel, sowie die Abhaltung von Geflügel-Ausstellungen in sämmtlichen Kreisen des Regierungsbezirks Merseburg bis einschließlich den 10. Juni verboten. Zuwiderhandlungen gegen die vorstehende Bestimmung unterliegen, sofern nach den bestehenden Gesetzen nicht eine höhere Strafe verwirkt ist, den Strafbestimmungen in § 148, Ziffer 7a der Reichs-Gewerbeordnung bezw. § 66, Ziffer 4 des Reichs-Viehseuchengesetzes vom 23. Juni 1880, 1. Mai 1894.

* **Für Radfahrer.** Fahrer, welche aus der preußischen Provinz Sachsen kommen und die Königlich-sächsische Grenze passiren, ebenso umgekehrt Fahrer, welche von dort kommen und die Königlich-preußische Grenze überschreiten, haben besondere Karten nicht zu lösen, die polizeilichen Organe respektiren vielmehr die Karten, welche den Radfahrern in ihrem Heimathsort ausgestellt worden sind. Anders lautende Mittheilungen sind nicht zutreffend.

* **Militär-Konzert.** Wie aus dem Anzeigentheile der vorliegenden Nummer ersichtlich, findet übermorgen, Donnerstag, Abend in der „Kaiser-Wilhelms-Halle“, ein Konzert der Kapelle des 36. Füsilier-Regiments statt. Die Kapelle steht von früher her in Merseburg in bestem Andenken, und glauben wir im Hinblick auf die guten Leistungen derselben, den Besuch des Konzerts bestens empfehlen zu können.

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 2. Mai. Die Fachschule für die Zuckerindustrie in Halle, welche junge Damen als Chemikerinnen ausbildet, erschließt der Frauenwelt einen neuen Beruf. Als Vorbildung werden die Kenntnisse einer höheren Mädchen-Schulanstalt verlangt. Die Dauer des Unterrichtskursus ist auf 4 Monate festgesetzt; das Honorar beträgt 200—300 Mark. Die Schule bietet den Damen Gelegenheit, sich die nöthigen theoretischen und praktischen Kenntnisse in möglichst kurzer Zeit anzueignen. Der Leiter der Anstalt, Herr Dr. Schneider in Halle a. S., Große Ulrichstr. 51, vermittelt nach erfolgreichem Besuch der Schule den Schülerinnen Anstellung. Von den Direktoren der Zuckerfabriken werden die Damen gesucht und gut honorirt. Der neue Kursus der Fachschule beginnt bereits am 16. Mai, ein zweiter im Spätherbst.

* **Trebnitz,** 6. Mai. Auf Grube „Jakob“ ist gestern der Förderthurm und das Maschinenhaus ein Raub der Flammen geworden. Der Förderschacht konnte dank der angestrengten Thätigkeit der zur Löschung herbeigeeilten Rettungsmannschaften erhalten werden. Das Feuer ist nach der Aussage des Heizers durch ausströmende Gase verursacht worden. Als der Heizer den Ofen öffnete, sind die Gase mit solcher Gewalt ausgeströmt, daß der Mann zu Boden geworfen wurde und längere Zeit bewußtlos liegen blieb. Als er wieder zur Besinnung kam, hat das Holzwerk bereits in Flammen gestanden. Das Feuer hat mit größter Schnelligkeit um sich gegriffen, so daß an eine Rettung des Maschinenhauses gar nicht gedacht werden konnte.

* **Schkeuditz,** 6. Mai. Dem Schuhmacher Reinhold Riemer aus Modelwitz, welcher z. Z. im hiesigen Gerichtsgefängniß eine ihm wegen Diebstahls auferlegte 14tägige Strafe verbüßt, schien es dort nicht mehr zu gefallen, und er benutzte deshalb am Sonnabend während der täglichen Freistunde eine passende Gelegenheit zur Flucht. Er sollte sich jedoch nicht lange der Freiheit erfreuen, denn mit Hilfe zweier Leute konnte der Ausreißer bereits in Alt-Scherbitz wieder dingfest gemacht werden.

* **Schkeuditz,** 6. Mai. In die Straßen unserer Stadt hatte sich dieser Tage ein Reh verirrt. Das flinke Thierchen nahm seinen Weg durch die Hallesche Straße nach dem Markte, verfolgt von einigen Hunden; es gelang ihm aber noch, durch die Mühlstraße den schützenden Wald zu erreichen und sich so aus dem Bereich seiner Verfolger zu bringen.

* **Schkeuditz,** 6. Mai. Ein gewaltiger Feuerschein in der Richtung nach Südwesten röthete am Freitag Abend gegen 10 Uhr den nächtlichen Himmel und brachte unsere Einwohnerschaft in kurzer Zeit auf die Beine. Wie sich herausstellte, war eine zum Rittergut Ermlitz gehörige Feldscheune in dortiger Flur, welche bereits in der Nacht vom 23. zum 24. August 1897 niedergebrannt war, in Flammen aufgegangen. Die von Schkeuditz herbeigeeilte Freiwillige Feuerwehr und die Spritzen einiger benachbarten Ortschaften brauchten nicht in Thätigkeit zu treten, da von dem Inhalt der Scheune nichts mehr zu retten war. Es wurden durch das Feuer ca. 100 Ctr. Stroh vernichtet, eine dem Besitzer der Scheune nicht gehörige Lokomobile mit Dreschmaschine verbrannte bis auf die Eisentheile. Diese Maschine war nicht versichert, dagegen ist der anderweitige Schaden durch die Versicherung gedeckt. Die Entstehung des Schadenfeuers wird auch diesmal wieder auf Brandstiftung zurückgeführt.

* **Stumsdorf,** 6. Mai. Der Taschenspieler Mulard, der in den Ortschaften hiesiger Gegend Vorstellungen giebt, hantirte am gestrigen Sonntag Vormittag im benachbarten Dorfe Brachstädt mit Gasen, die er in einem Gefäß sammelte. Bei dieser Beschäftigung explodierte plötzlich der Gasbehälter mit starker Detonation, die viele Neugierige anlockte. Mehrere Fensterscheiben des Saales wurden zertrümmert. Mulard selbst blieb merkwürdiger Weise völlig unverletzt. Ein Glück ist es zu nennen, daß diese Explosion nicht während einer Vorstellung sich ereignete.

* **Wernigerode,** 6. Mai. Auf Anregung des Bürgermeisters Ebeling hatte kürzlich eine Bürgerversammlung stattgefunden, in der das Bedürfniß, eine größere Zahl praktischer Miethshäuser zu schaffen, vollständig anerkannt wurde. Die für die Vorarbeiten gewählte Kommission beschloß, eine Baugenossenschaft mit beschränkter Haftung zu gründen und die hiesigen Kapitalisten und Arbeitgeber zur Zeichnung von Antheilscheinen aufzufordern. Letztere werden im Betrage von 200 M. ausgegeben werden. Die Unterstützung der Invaliditäts- und Altersversicherungsanstalt vorausgesetzt, wird alsbald mit dem Ankauf geeigneter Grundstücke in beliebiger Lage begonnen werden. Zunächst ist der Bau von massiven Zweifamilienhäusern in Aussicht genommen.

* **Langensalza,** 4. Mai. Gestern erschoß sich hier der Aufseher des Gerichtsgefängnisses Koch. Das Motiv der That ist noch nicht bekannt.

Vermischtes.

* **Berlin,** 7. Mai. In Mariendorf bei Berlin ermordete der Agent Bobbe die Ehefrau seines Hausbesitzers Hemmling, die beiden Knaben seiner Geliebten Steger, verwundete den heimkehrenden Hemmling, den er zu einer Tasse Kaffee einlud, durch zwei Schüsse und entfloh. Beim Besteigen der Pferdebahn wurde er verhaftet, erschoß sich aber im Augenblick der Verhaftung.

* **Oschatz,** 5. Mai. In dem Walde zwischen Oschatz und dem Dorfe Collm hat sich am 4. d. M. der Bierverleger Pfeiffer aus Döbeln durch Erschießen das Leben genommen. Der Landbriefträger Höhne, welcher sich auf der Tour befand, hörte den Schuß, ging demselben nach und fand den Genannten in den letzten Zügen liegend.

* **Plauen,** 6. Mai. Ein hiesiger Einwohner suchte letzthin mittelst eines Inserates eine „bessere“ Wirthschafterin, die seinem Haushalt vorzustehen hätte. Außerdem war zur Bedingung gemacht, daß die Betreffende einen neunjährigen Knaben bei den Schularbeiten zu beaufsichtigen hätte. Auf dies Inserat hin erhielt der Suchende nicht weniger als 214 Zuschriften mit und ohne Photographie. Die meisten Bewerberinnen waren nicht nur in der Hauswirthschaft, sondern auch in der Musik perfekt und verstanden wenigstens eine fremde Sprache. Eine erbot sich sogar, neben ihren häuslichen Funktionen den Knaben selbstständig in Musik, Lateinisch und Französisch zu unterrichten. — Sucht man im Gegensatze hierzu ein Studentenmädchen, so muß man froh sein, zwei oder drei Angebote zu erhalten; aber wie hoch sind dann die Ansprüche gegenüber den Leistungen!

Gerichtszeitung.

* **Halle,** 4. Mai. Der Werth des Mineraldüngers auch Steinmehl genannt war heute die Grundlage eines Strafverfahrens gegen den Kaufmann Bettels in Halle. In wissenschaftlichen Gutachten der bedeutendsten Fachmänner ist festgestellt worden, daß das Steinmehl gar keinen Düngerwerth besitze, der Verkäufer desselben ist jedoch nach seinen Aussagen von dem Werth desselben überzeugt und verkaufte es mit 4 Mk. pro Ctr. Bei der Verhandlung gaben die Herren Geheimrath Maercker-Halle, Gerichtschemiker Dr. Jeserich-Berlin, Chemiker Dr. Drenkmann und Dr. Düring sachverständige Gutachten ab, die darin gipfelten, daß der Düngerwerth gleich Null und der geforderte Preis viel zu hoch

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010508-18/fragment/page=0002

sei. Einige Landwirthe bezeugten, daß der Steindünger für sie vollkommen werthlos gewesen sei. Die Vertheidigung stützte sich darauf, daß in einem Falle nach Aussage des betreffenden Landwirthes doch Erfolge erzielt worden seien. Das Urtheil lautete auf Freisprechung.

Kleines Feuilleton.

* **Sparsame Monarchen.** Wir lesen im „Tag“: Der Sparsamkeitstrieb gewinnt bei den Trägern der Kronen jetzt eine größere Bedeutung als je vorher. Die Vereinigten Staaten und die Bank von England führen thatsächlich in ihren Büchern die Namen von fast allen europäischen Herrschern. Die sparsamste kaiserliche Familie ist und war immer die russische, deren Ersparnisse fast ganz in Londoner oder Pariser Banken wandern. Alexander II. war während seiner ganzen Regierung beinahe ein Geizhals und hinterließ infolgedessen nach seinem Tode ungefähr 120,000,000 Mk. Der vorsichtigste Monarch Europas vom geschäftlichen Standpunkt ist zweifellos der Sultan. Er traut den türkischen Banken nicht, sondern legt sein überflüssiges Geld im Auslande an. Besondere Boten werden von Zeit zu Zeit ausgeschickt, um das Geld einzuzahlen. Er hat auch die merkwürdige Gewohnheit an allen möglichen seltsamen Plätzen im Palast Geld zu verstecken und riskiert lieber, beraubt zu werden, als die Kassen ottomanischer Banken zu bereichern. Sein Einkommen hängt nicht allein von seiner königlichen Stellung ab. Er besitzt eine der Hauptstraßen Konstantinopels, eine Zuckerplantage in Westindien und bezieht eine schöne Dividende von einer Dampferlinie auf dem Bosporus. Sowohl der König der Belgier wie König Georg von Griechenland sind geborene Spekulanten, sie begnügen sich nicht mit den geringen Zinsen, die die Banken geben. Wahrscheinlich ist der Mikado von Japan der einzige Herrscher, der seine Schätze in einer eigenen Privatbank sammelt. Seine Gläubiger bekommen Wechsel auf die kaiserliche Bank in Tokio, in die Niemand sonst Geld einzahlen darf, und welche nur für seinen alleinigen Gebrauch unterhalten wird.

Telegramme und letzte Nachrichten.

* **Köln,** 6. Mai. Wie die „Köln. Ztg.“ meldet, ist ein Fesselballon der Luftschiffer-Abtheilung Köln, welcher Montag Nachmittags 3½ Uhr bei dem Fort „Kummer“ zu Uebungszwecken aufgelassen war, vom Sturmwinde gefaßt und von der Kabelwinde abgerissen worden. Der befreite Ballon, in dem sich zwei Insassen befanden, stieg schnell, trieb auf Ehrenfeld-Ossendorf zu und verschwand bald in den Wolken. Ueber den Verbleib des Ballons und der Insassen ist zur Zeit noch nichts bekannt.

Statt besonderer Meldung.

Heute Nachmittag 2½ Uhr entschlief sanft und unerwartet meine innigstgeliebte Frau, unsere herzensgute Mutter, Schwieger- und Grossmutter

Frau Johanna Neubarth
geb. Hülse

in ihrem 69. Lebensjahre.

Wünschendorf, den 6. Mai 1901. (1241

Eduard Neubarth.

Die Beerdigung findet Donnerstag d. 9. Mai, Nachm. 2 Uhr, statt.

Die Union,

Allgemeine Deutsche Hagel-Versicherungs-Gesellschaft zu Weimar (1228

gegründet im Jahre 1853

mit einem Grundkapitale von 9 Millionen Mark,

wovon 5,019 Aktien mit	7,528,500	Mark begeben sind.
Reserve ult. 1900	4,761,600	„
Gesammtgarantie-Kapital	12,290,100	Mark
Prämien-Einnahme in 1900	2,071,367	„
Zinsen- „ „ „	334,635	„
	14,696,102	Mark.

Die **Union** versichert Feldfrüchte gegen Hagelschaden zu **festen mäßigen Prämien ohne Nachschußverbindlichkeit,** so daß also eine **Nachzahlung** auf dieselben **niemals** stattfinden kann. Bei Versicherung auf **mehrere Jahre** wird ein **namhafter Prämien-Rabatt** gewährt.

Besondere Erleichterungen werden für kleine Versicherungen bewilligt, namentlich für Sammelpolizen.

Die **Vergütung der Schäden** gelangt spätestens **binnen Monatsfrist,** in der Regel aber **früher,** zur vollen und **baaren Auszahlung.**

Weitere Auskunft wird ertheilt und Versicherungen werden vermittelt durch die Agenten:

Eduard Witte, Kaufm. in Merseburg.
B. Siebdrat, Kaufm. in Lauchstedt.
Julius Hässler, Direktor in Schafstedt.
O. Schmidt, Gasthofsbesitzer in Scheidens b/Kitzen.
F. A. Sasse, Kfm. in Dürrenberg.
C. Bock, Kaufm. in Lützen.
Alfred Ullrich, Kaufmann in Schkeuditz.

Wir empfehlen unser großes Lager von

Gardinen

Stores, Zugrouleaux

in allen Arten bei mäßiger Preisstellung.

Arnold & Troitzsch

Halle a. S., Gr. Ulrichstr. 1, am Kleinschmieden, Fernsp. 485.
Grösstes Spezialgeschäft für (1231
Teppiche, Möbelstoffe, Gardinen, Linoleum, Tapeten.

Kaufen Sie kein Fahrrad

bevor Sie nicht Preise über unsere anerkannt

vorzüglichen „Permanenz“ Fahrräder

eingeholt haben. Versandt direkt an Private. (1087
Wir liefern elegante Maschinen von Mk. 125,— ab.
Dresden-A. 16. Sächsische Industriewerke, G. m. b. H.

Soolbad Frankenhausen am Kyffhäuser (Thüringen)

Station der Eisenb. **Bretleben-Sondershausen. Soolbäder** in bel. Stärke, auch m. Kohlensäure (System Keller). **Inhalation zerstäubter Soole,** Trinkkuren, Dampf-, Wellen- u. Schwimmbäder. Tägl. Kurmusik, Reunions, Theater. **Eröffnung Mitte Mai.** Herrlich am Fuße des waldreichen Kyffhäusergebirges gelegen. Günstigster Zugangspunkt zum **Kaiser Wilhelm-Denkmal** auf schattigen Waldwegen. In der Nähe **Barbarossa-Höhle, Rothenburg, Sachsenburg** etc. Frankenhausen empfiehlt sich auch als **ruhiger, gesunder** und **billiger Wohnsitz für Rentner und Pensionäre.** Realprogymnasium, höh. Töchterschule, Technikum, Wasserleitung. Näh. Ausk. über das Bad erth. die **Badedirection,** üb. Touristenverk., Wohnung, sow. **Ankauf v. Villen, Haus- u. Gartengrundstücken der Vorstand des Vereins zur Hebung des Fremdenverkehrs.**

Braut-Seidenstoffe
in enormer Muster-Auswahl. Nur erstklassige solideste Fabrikate.
Reine Seide Meter schon von 1 Mk. an.
Verlangen Sie Musterkollektion. (588
Paul Eppers, Seidenhaus Halle a. S.,
Gr. Ulrichstrasse 13—15.

Deutsche Kolonial-Erzeugnisse.

Nachdem mir der Hauptvertrieb **Deutscher Kolonial-Erzeugnisse** vom Kolonial-Haus **Karl Eisengräber,** Halle a. S. — Leipzig übergeben ist, halte ich folgende deutsche Ueberseе-Waaren auf Lager und bitte alle Kolonialfreunde um frdl. Prüfung der ebenso preiswerthen wie qualitätreichen Produkte.

A. Welzel,

Domplatz 10.

Kamerun-Kakao **Usambara-Kaffee**

besonders empfehlenswerth: Neueste Ernte des
Plantage Kwa Ukoro Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Albrecht.

Kamerun-Schokoladen,
Kola-Schokoladen und Pastillen,

unentbehrlich für Radfahrer, Touristen u. s. w.

Kamerun-Kakao-Likör, Kola-Likör u. Bitter.
Vanille aus Kitopeni, sehr veredelt.
Deutsches Erdnuss-Tafelöl, das Speiseöl der Zukunft. Palmbutter.
Kamerun-Toilette-Seifen und Kerzen.
China-Thee.

Neu-Guinea-Zigarren.

Ansichtskarten aus deutschen Kolonien.
Preisliste auf Wunsch kostenfrei. (1176

Trockene

Nasspresssteine

sind wieder vorräthig (1242

Grube Pauline

in Dörstewitz.

Fernsprecher **Städtisches Eisen-Moor-Bad** Elektr. Licht

Bahnstation. **Schmiedeberg** Postbes. Halle.

Preisgekrönt: Sächs.-Thür. industrie- u. Gewerbe-Ausst.
Vorzügl. Erfolge bei Gicht, Rheumatismus, Nerven- u. Frauenkrankheiten. Gesunde Waldgegend. Saison: 1. Mai bis Ende Septbr.
Prospekte und Auskunft durch **die städtische Bade-Verwaltung.**

Mittwoch, Abends 8½ Uhr, in der „Herberge zur Heimath“ Missionsstunde. Pastor Werther.

Bekanntmachung.

Der Plan über die Einrichtung einer oberirdischen Telegraphenlinie von Schafstädt (Bez. Halle) nach Großgräfendorf liegt bei dem Kaiserlichen Postamte in Merseburg aus.

Halle (Saale), 29. April 1901.

Kaiserliche Ober-Postdirektion.
J. V.: Rettig.

Wiesenverpachtung.

1300

Mehrere Wiesen des **Ritterguts Collenbey,** in Collenbeyer Flur gelegen, werden auf die Dauer von 6 Jahren verpachtet. Die bisherige übliche Wiesenverpachtung fällt aus.

Pachtliebhaber erhalten jederzeit Auskunft durch die **Rittergutsverwaltung Skopau** bei Merseburg.

Entenplan 2, II. Treppen ist die

Herrschaftliche Wohnung,

10 Zimmer, z. 1. Juli zu vermiethen. Besichtigung 12—1 Uhr. (1191

Zwangsversteigerung.

Mittwoch, den 8. d. Mts.,
Vormittags 10 Uhr, versteigere ich im „Casino“ hier: (1244
2 Salontische, 1 Waschtisch mit Marmorplatte, 1 Nähtisch, 1 Etagere und 1 engl. Bettstelle.

Merseburg, den 7. Mai 1901.

Tauchnitz, Gerichtsvollzieher.

Diejenigen **Herren oder Damen,** welche ohne erst eine längere Lehrzeit durchzumachen, sich dem kaufm. Berufe widmen wollen, finden **gründliche theor. und prakt. Ausbildung** in allen Kontorfächern in der **Handelslehranstalt** von

Carl Gieseguth.

Halle a. S., Sternstr. 10.

Eintritt täglich, Honorar mäßig, Stellenbesorgung. **Einzelunterricht in Buchführung, Stenogr., Kontorarb., Korrespondenz, Rechnen, Maschinenschreiben, Schönschrift** ꝛc. **Prospekte gratis.** (1210

Sportwagen

wieder neue Sendung eingetroffen.

Otto Bretschneider,
Eisenwaaren- u. Fahrrad-Handlung. (644)

Fahnen.

Reinecke, Hannover.

Seit langen Jahren kauft man am liebsten

Kinderwagen, Sportwagen

nur noch bei

A. & B. Schmidt,
Korbmachermeister,
Halle, Gr. Steinstraße 29,
weil **größte Auswahl, billige Preise** und **wirklicher Fachmann.**

Emaillewaaren

Durch besonders günstigen Einkauf eines bedeutenden Postens bin ich in der Lage, zu **enorm billigen Preisen** verkaufen zu können.

Grosse Wassereimer,
28 cm **80 Pfg.,**
Waschschüsseln,
32 cm **50 Pfg.,**
ganze Waschgarnituren
(Kanne, Seifennapf und Schüssel)
Mark 2,00.

Auch empfehle in bester Emaille:
Spargelkocher, Fischkessel, Milchkocher, Kartoffeldämpfer ꝛc. ꝛc. (1219

Waschbretter, staunend billig, von **50 Pfg.** an, starke Zinkeinlage.

Otto Bretschneider

In meinem Hause, **Weißenfelserstraße 29,** ist eine

Wohnung,

bestehend aus 5 Stuben, 2 Kammern, Küche und Zubehör, Preis 500 Mk. per 1. Oktober 1901 zu vermiethen.

1181) **Mylius,** Lederfabrik.

Wohnung,

im Preise von ca. 300 Mark, per sofort oder 1. Juli zu **miethen gesucht.** Offerten unt. **C. S. 105** an die Exped. d. Bl. (1223

Wer Stelle sucht, verlange unsere „Allgem. Vakanzen-Liste.“ (4
W. Hirsch Verlag, Mannheim.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010508-18/fragment/page=0003

En gros. **Otto Dobkowitz,** En detail.

Die noch vorhandenen gut sortirten Vorräthe:

Damen-Paletots, Jackets, Kragen

kommen der vorgerückten Saison halber jetzt

mit bedeutender Preis-Ermäßigung zum Verkauf.

Unter Preis: 1 Posten bessere Costüme-Röcke à 6 und 8 Mark.

Neueingänge in Spitzen-Kragen, Waschblousen, Kinderkleidern, Sonnenschirmen etc. (1193

Verkauf zu streng festen, niedrigst gestellten Preisen am Platze.

Kaiser Wilhelms-Halle.

Donnerstag, den 9. Mai, Abends 8 Uhr: (1240

Grosses Militär-Concert

der Kapelle des Kgl. Füs.-Regts. Generalfeldmarschall Graf Blumenthal (Magdeb.) Nr. 36.

Entree 30 Pfg.

K. Baumgärtner. O. Wiegert.

Einem geehrten Publikum von Merseburg und Umgegend beehre ich mich hierdurch ergebenst anzuzeigen, daß ich mit dem heutigen Tage das

Restaurant „Hohenzollern"

käuflich übernommen habe.

Zum Ausschank gelangen:

diverse ff. Biere.

Im Voraus prompteste Bedienung zusichernd, bitte ich um geneigten recht zahlreichen Zuspruch und zeichne hochachtungsvoll

Fr. Lautenschläger.

Merseburg, den 1. Mai 1901.

Der Total-Ausverkauf von Sattler-Waaren,

welcher wegen bevorstehender Uebergabe des Geschäfts baldigst geräumt werden muß, bietet Gelegenheit zu vortheilhaftem Einkauf, da sämmtliche Waaren unter dem Herstellungspreis verkauft werden in nur solid gearbeiteten:

Geschirre und Geschirr-Theilen, Herren- und Damenkoffern, Umhängetaschen, Plaidriemen, Rucksäcke, Trinkflaschen, Reisetaschen, Geldtaschen, überreiche Auswahl in **Gummi-Hosenträgern.** Größtes Lager von **Tresor- u. Beutel-Portemonnaies** für Damen u. Herren, **Fahr-, Reit- u. Kinder-Peitschen, Schulränzel,** schon von 80 Pfg. an. **Elegante Schultaschen, Schülermappen, Bücherträger, Leibriemen, Brieftaschen, Postmappen** mit Schloß. **Banknotentaschen, Markttaschen** in allen Größen. **Alle Jagdutensilien, Hundehalsbänder** jeder Geschmacksrichtung entsprechend. **Fensterputzleder, Fliegenklatschen,** unendliche Auswahl in **Spazier- u. Haken-Stöcken,** lange und kurze **Tabakspfeifen. Alle Bürstenwaaren, Kammwaaren. Kinderschurzleder, Rouleaux. Tapeten** werden noch, so lange der Vorrath reicht, von 5 Pfg. an per Rolle abgegeben.

G. Koerner, Sattler- u. Tapezierer-Meister, Gotthardtstraße Nr. 5. (1189

Preßsteine und Brikets.

Meine geehrten Abnehmer gestatte ich mir darauf aufmerksam zu machen, daß die Werke, deren Produkte ich führe, jetzt ausreichend mit vorzüglich trockenen Preßsteinen versehen sind und empfehle ich deshalb, den Bedarf darin möglichst bald zu decken.

Für Brikets tritt mit dem 1. Juli schon eine Preiserhöhung ein und bitte ich, auch hierin mir freundlichst zugedachte Aufträge baldigst aufzugeben. (1238

Otto Teichmann.

Das **größte Interesse der Brautleute** bildet stets eine gediegene gute Wohnungs-Einrichtung, besonders die **Möbel-Ausstattung** soll **schön und geschmackvoll,** dabei **reell gearbeitet** und auch **entschieden preiswerth** sein.

Wollen Sie also ein solides Stück Möbel kaufen,

so berücksichtigen Sie bei Auswahl Ihres Bedarfes bitte dabei in erster Linie die durch ihre **langjährigen Erfahrungen, ihrer Reellität und Preiswürdigkeit** wegen **bekannte altrenommierte Möbelfabrik mit Dampfbetrieb**

Gebr. Kroppenstädt, Halle a. S.,

Gr. Märkerstrasse 4,

wo Sie in jeder Hinsicht, besonders in **Qualitätsmöbeln hervorragend reell und billig** bedient werden.

Eine ganz **enorme Auswahl** in **Bürgerlichen Wohnungs-Einrichtungen** halten stets zur geneigten Durchsicht auf Lager.

Unsern reich illustrierten **Möbel-Katalog** mit vielen komplett aufgestellten und dekorierten **Zimmer-Einrichtungen in Lichtdruck, wundervoll ausgeführt,** senden wir auf Wunsch Interessenten gern franko zu.

Viele unverlangte Anerkennungen und Beweise der Zufriedenheit für gute reelle Möbellieferungen werden uns stets zu Theil. (1137

Gute Waare muss den Ausschlag geben.

Sämmtliche Biere

der Brauerei

Oettler-Weissenfels

sind nach bayerischem Braugesetz rein aus

Gerstenmalz und Hopfen

hergestellt. Diesbezügliche

steueramtliche Bescheinigung

wird der Brauerei alljährlich ertheilt. (1175

Bestellungen auf Oettlerbiere dunkel und licht, in Fässern und Flaschen nimmt entgegen

Carl Beyer, Bierverleger,

Amtshäuser.

Die

Oberrheinische Versicherungs-Gesellschaft

in **Mannheim**

bietet Versicherung gegen die Folgen **der gesetzlichen Haftpflicht** wegen Körperverletzung, Gesundheitsschädigung oder Tödtung in der ausgedehntesten Weise und für alle Eventualitäten und **gewährt wirklichen Schutz in voller und unbegrenzter Höhe.**

Die Gesellschaft erstattet sämmtliche dem Haftpflichtigen entstehende Prozeßkosten.

Zur Entgegennahme von Anträgen und Ertheilung von Auskünften empfiehlt sich (1488

Die General-Agentur H. F. Wolff, Markt 25. **Die Spezial-Agentur** Adolf Speiser, Oelgrube 3.

Haupt-Sonderabtheilung Braut-Ausstattungen.

Leibwäsche, Tischwäsche, Bettwäsche, Küchenwäsche.

Eigene Zuschneiderei und Nähstuben. — Tadellose Ausführung. (1153

H. C. Weddy-Pönicke, Merseburg, kl. Ritterstr. 17.

Zur amerikanischen Koptwäsche

(Schamponier- u. Trockenapparat) empfiehlt sich (1203

Wilh. Albrecht, Friseur Merseburg, Gotthardtstr. 40.

Gesinde-Dienstbücher

vorräthig in der **Kreisblatt-Druckerei.**

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Hierzu eine Beilage.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010508-18/fragment/page=0004

Beilage zu Nr. 107 des „Merseburger Kreisblatts“.

Mittwoch, den 8. Mai 1901.

Endlich gefunden.

Von Hedda von Schmid.

(52. Fortsetzung.)

Axel schob das Heft in die Brusttasche seines Rockes, legte den Bleistift auf den Tisch und warf sich in einen Schaukelstuhl.

Er sah die ganze Welt in verklärtem Licht. Der Umstand, daß das väterliche Vermögen so stark zusammengeschmolzen war, verursachte ihm wenig Herzschmerzen, er fühlte, daß er als Landwirth bald in seinem eigensten Fahrwasser sein würde, um auf einem Gebiet sich tummeln zu können, auf dem ihm alles zusagte, und diese Aussicht beglückte ihn in hohem Maße.

Wenn er sich seine Zukunft ausmalte, so nannte er sie „Ruth“. Noras Bild trug er wie ein Heiligthum in seinem Herzen; in jenen Zeiten wüsten Garçonlebens an der polnischen Grenze war es erblaßt, nun leuchtete es ihm in den schönsten Farben der Erinnerung und erschien ihm wie ein Schutzgeist seiner gegenwärtigen Liebe, die in ihm aufgesproßt war, gleichsam über Nacht, aber trotzdem tief und dauernd Wurzel gefaßt hatte. Axel wußte, daß Nora seine Neigung erwidert hatte, und derjenige, den dieses holde, reine und durchgeistig Geschöpf geliebt hatte, konnte einer Ruth nicht unwerth sein. Ob er sie wohl heute sehen würde? Vielleicht konnte er unter irgend einem Vorwande nach Kreutz hinüber; wieder einen Besuch dort machen, dessen schämte er sich beinah, er war zu oft im Laufe der letzten Tage drüben gewesen. Vielleicht hatte aber Nesthäkchen eine Bestellung an die Freundin, die er ausrichten könnte . . .

Während Axel über das Für und Wider eines Rittes nach Kreutz nachgrübelt, erscheint der alte Andreas und überreicht ihm eine soeben für ihn angekommene Depesche.

Mit der Unruhe, die einen gewöhnlich beim Empfange einer Drahtbotschaft überfällt, reißt Axel den Umschlag auf und entfaltet das darin befindliche Papierblatt.

Andreas hat das Zimmer bereits verlassen; Niemand sieht es daher, wie Axel, nachdem er die Depesche überflogen, sich schwer in seinen Stuhl zurückfallen läßt — die Nachricht, welche der Draht ihm übermittelt, muß für ihn furchtbar sein.

* * *

„Lebe wohl, Nesthäkchen, und sei nicht traurig, daß ich fortgehe; wir schreiben einander oft, und giebst mir Nachrichten von Erich, nicht wahr?“

„Ja, Dora, ich werde Dich aber sehr, sehr vermissen.“

„Nun, Trennung frischt die Gefühle auf,“ so lautet ein alter, sehr weiser Spruch. „Hoffentlich werden die Lebensgeister aller hier im Hause auch baldmöglichst aufgefrischt, denn jetzt ist es wirklich ein bißchen sehr ungemüthlich in Treuenhoff, ich bin ordentlich froh, daß ich zu den Tanten komme, ich habe sie zwar oft verspottet, aber es sind doch prächtige alte Seelen. Sie sollen mal Augen machen, wenn ich Tante Sophie sofort erkläre: „Ich bin gekommen, um, was Kochen, Braten, Backen und so weiter anbetrifft, bei Dir in die Schule zu gehen.“ Als Erichs, eines bescheidenen Anfängers, Frau muß ich doch zu kochen verstehen. Mein lieber, guter, kluger Erich! Ich hoffe, er hat es so eingerichtet, daß er mich am Kreuzwege heute erwartet, ich sah ihn vor einer halben Stunde vom Hofe reiten, dann können wir uns noch ungestört ein paar Worte zum Abschied sagen. Ich glaube, Jürri ist bereits vorgefahren, also ernstlich nun Adieu Schwesterchen, Du treues Herz, an das ich mich leider so spät erst geschlossen habe! Du und Erich, Ihr beide, seid ein paar goldene Menschen. Also, Du schreibst recht, recht oft. Alles liegt noch so ungewiß vor mir, aber ich fühle mich von Hoffnungsfreudigkeit und Zuversicht wie von Schwingen emporgetragen.“

Dora hatte ihren Vorsatz ausgeführt und sich bei der Tante als Logierbesuch auf einige Zeit angemeldet. Die alten Damen sind entzückt darüber, denn Tante Paula kann nicht genug von der günstigen Veränderung erzählen, welche sich mit dem Wildfang vollzogen hat.

Dora hat sich von allen andern im Hause bereits verabschiedet, zuletzt hat sie noch ein Viertelstündchen in Dagmars kleinem, eigensten Reich mit dieser verplaudert, nun aber umarmen sich die Schwestern herzlich zum Abschied, und wenige Minuten später rollt der Wagen, welcher Dora nach Hapsal bringt, aus der Hofpforte.

Dagmar steigt langsam die Treppe hinan und kehrt auf ihr Zimmer zurück, sie vernimmt noch deutlich das Räderrollen und sieht eine Staubwolke, die vom Winde emporgewirbelt wird. Die Kalesche zeigt sich auch eben, in Gestalt eines schwarzen Punktes am Kreuzwege auftauchend, der von Dagmars Fenster aus sichtbar ist.

Dagmar nimmt von ihrem Schreibtisch ein kleines altes Fernrohr, das ihr Friedel, einem Schenktriebe folgend, einmal großmüthig verehrt, und richtet es auf die Stelle, welche Dora eben passierte.

Richtig, da taucht hinter dem niedrigen Baumschlag ein zweiter schwarzer Punkt auf, der jedoch viel kleiner ist, als der erste, und nun bewegen sich beide Punkte einträchtig nebeneinander dahin. Es ist Erich, der neben dem Wagenschlag reitet, und mit Dora noch ein letztes Lebewohl austauscht.

Mit einem leisen Seufzer legt Dagmar das Fernrohr aus der Hand. O, wie sehr sie Dora, die ganz in ihrer Liebe und ihren bescheidenen Zukunftsplänen aufgeht, beneidet! Nun ist die Schwester, die sich mit ihr befreundet, sie zu ihrer Vertrauten gemacht, fort, und sie ist wiederum allein. Nach Kreutz mag sie nicht, sie hat das unbestimmte Gefühl, als ob Ruth von andern Dingen so eingenommen ist, daß sie nicht mehr das ungetheilte Intresse für sie hegt, welches sie ihr früher entgegengebracht hat. Ruths Herz ist jetzt getheilt — sie widmet sich Reginald und dann liegt in ihrem Wesen noch etwas Anderes, Unausgesprochenes — sollte sie etwa — aber nein, Ruth ist so kühl, so in sich abgeschlossen — sie kann doch unmöglich verliebt sein. Wen sollte sie auch lieben?

(Fortsetzung folgt.)

Provinz und Umgegend.

* **Halle,** 6. Mai. In der heutigen Sitzung der Stadtverordneten wurde u. a. verhandelt über die Bedingungen, betreffend Wiederverpachtung des Stadttheaters. Nach den Beschlüssen der Versammlung soll der Spielabschnitt wie bisher alljährlich die Zeit vom 15. September bis 15. Mai umfassen. Der Miether ist während des Spielabschnitts berechtigt, Vorstellungen an allen Abenden und an den Nachmittagen von Sonn- und Feiertagen zu veranstalten; an Nachmittagen von Wochentagen darf er solche nur mit Genehmigung des Magistrats und gegen Zahlung einer Vergütung von je 75 Mk. veranstalten. Die Stadt ist berechtigt, an drei von ihr zu bestimmenden und zwei Wochen vor der Benutzung dem Miether anzuzeigenden Tagen eines jeden Spielabschnitts das Theatergebäude in allen seinen Theilen selbst zu benutzen gegen Zahlung von je 200 M., gegen welche Entschädigung der Miether zugleich sein gesammtes Betriebs- und Dienstpersonal der Vermietherin zur Verfügung zu stellen hat. Während des Spielabschnittes haben mindestens 225 hinter einander folgende Abendvorstellungen, darunter mindestens 160 Abonnements-Vorstellungen stattzufinden. Die Bedingungen für das sich über den ganzen Spielabschritt erstreckende Abonnement unterliegen der Genehmigung des Magistrats. Die Kassenpreise bleiben die bisherigen mit der einzigen Aenderung, daß für die Parquet-Hinterreihen nicht mehr dieselben Preise wie für die Vorderreihen (2,25 Mk. für Schauspiele, 2,75 Mk. für Opern) erhoben werden sollen, sondern nur 1,80 bezw. 2,20 Mk., um die Benutzung derselben zu steigern. Für die Volksvorstellungen sollten nach dem ursprünglichen Magistratsvorschlage die Preise für sämmtliche Plätze im 1. Rang 1 Mk., im Erdgeschoß 75 Pfg., 2. Rang 50 Pfg., 3. Rang und Gallerie 25 Pfg. erhoben werden; nach den Vorschlägen der Kommission sollten diese Preise nicht überschritten werden dürfen, dagegen somit dem Theater-Direktor anheimgegeben werden, sie nach eigenem Ermessen eventuell zu ermäßigen. Herr Stadtv. Schmidt befürwortete folgende Preisfestsetzung für die Volksvorstellungen: 1. Rang 60 Pfg., Erdgeschoß und 2. Rang 40 Pfg., für die übrigen Plätze 25 Pfg.; die Verloosung der Plätze hielt er nicht für empfehlenswerth. Die Abstimmung ergab die Zustimmung der Versammlung zu dem Antrage Schmidt, sowie zu einem Antrag Brinkmann, daß die Aufhebung des Passepartout-Abonnements ebenso der Genehmigung des Magistrats unterliegen soll wie jede Aenderung der festgesetzten Preise, insbesondere Erhöhungen der Kassenpreise bei Gastvorstellungen, die Gewährung besonderer Vergünstigungen, sowie Unterbrechungen in der Reihenfolge der fortlaufenden Abendvorstellungen. Weiter wurde nach Antrag Osterburg der Preis für die letzte Reihe des 2. Ranges auf 20 Pfg. für Schauspiel wie Oper herabgesetzt und die Preise für Volksvorstellungen nach dem Antrage Schmidt normirt. Der Preis für die Benutzung der Theater-Garderoben beträgt 20 Pfennig, im Abonnement 10 Pfennig, bei Volksvorstellungen 5 Pfennig. Nachdem dann der abgeänderte gesammte Bestimmungs-Entwurf genehmigt war, schlug Herr Stadtv. Steckner als Referent der Theater-Kommission vor, in Uebereinstimmung mit dem Magistrat zu beschließen, daß die Erörterung der Fragen des Anschlusses des Theaters an das Elektrizitätswerk sowie der etwaigen Schaffung eines städtischen dem Theater-Direktor zur Verfügung zu stellenden Orchesters vertagt würde, außerdem aber die Theater-Kommission zu beauftragen, aus dem engeren Kreise der bisherigen Bewerber um das Theater eine geeignete Persönlichkeit auszusuchen und der Versammlung zu präsentiren. Während die Versammlung die beiden ersterwähnten Punkte des Antrages genehmigte, beschloß sie im Widerspruch mit dem zweiten Theile desselben die öffentliche Ausschreibung der Vermiethung des Stadttheaters, nachdem die Herren Stadtverordneter Schmidt und Nesse diesen Antrag befürwortet hatten und auch Herr Oberbürgermeister Staude die Annahme desselben anheimgegeben hatte mit dem Ausdruck der Hoffnung, daß dadurch eine größere Zahl leistungsfähiger und künstlerisch hochstehender Bewerber zur Meldung veranlaßt werde, damit dann im Sinne der künstlerischen Interessen, die beim Stadttheater zweifellos in erster Linie stehen müßten, die Auswahl einer geeigneten Persönlichkeit getroffen werden könne.

* **Teuchern,** 5. Mai. Der Saale-Unstrut-Elster-Bezirk des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes hielt heute hier seine Frühjahrsversammlung ab. Nach Eröffnung derselben durch den ersten Vorsitzenden Amtsgerichtsrath Hauptmann d. L. Zwirnmann, Freyburg a. U., begrüßte der Gruppenführer Leutnant d. R. Zimmermann Namens der Krieger-Vereine, und der Bürgermeister Knobbe Namens der Stadt Teuchern die zahlreich Erschienenen, und hielt sodann der erste Ehrenvorsitzende des Bezirks, Se. Exzellenz Herr Generalleutnant v. Wodtke eine patriotische Ansprache, in welcher er namentlich das in jüngster Zeit beschlossene neue Gesetz über Erhöhung der Kriegsinvaliden-Pension berührte und die mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser endigte, in das die Versammlung begeistert einstimmte. Die Tagesordnung erledigte sich rasch. Die Feststellung der vertretenen Vereine ergab die Anwesenheit von 144 Vertretern aus 123 Vereinen, der Bezirksvorstand war durch 18 Mitglieder vertreten; an Ehrenmitgliedern und Gästen waren der Einladung des Bezirks außer den schon Genannten gefolgt: der zweite Ehrenvorsitzende Herr Oberstleutnant Habelmann, Naumburg, die Herren Rittergutsbesitzer Rittmeister Tellemann, Schkölen, Bergwerksdirektor Mann, Naumburg, Amtsrichter Schröder, Teuchern u. A. Nach Verlesen des Protokolls der letzten Bezirksversammlung erstattete der Rechnungsprüfungsausschuß den Kassen- und Prüfungsbericht, nach welchem das Bezirksvermögen am Ende des Jahres 1900 auf 1470,43 Mk. angewachsen war. Auf Antrag des Prüfungsausschusses wurde dem Kassenführer Brauer-Freyburg und dem Gesammt-Vorstande Entlastung ertheilt. Von einem Vortrage des Geschäftsberichts in der Versammlung wurde, da dieser den Vereinen bereits übersandt war, abgesehen. Zum Vertreter des Bezirks auf dem Abgeordnetentag des Preußischen Landes-Krieger-Verbandes und des Deutschen Krieger-Bundes wurde der 1. Vorsitzende gewählt; zwei zur Berathung auf diesem Abgeordnetentage gestellte Anträge wurden seitens der Antragsteller zurückgezogen; die Stellung neuer Anträge wurde nicht beschlossen. Einem Weißenfelser Kameraden wurde auf seinen Antrag ein Theil seiner Auslagen, die er in einem Rechtsstreite gehabt, erstattet, da diese Angelegenheit in Zusammenhang mit dem Bezirksfest 1898 stand. Das Bezirksfest soll am 30. Juni in Teuchern, die nächste Versammlung im Herbst in Merseburg abgehalten werden. Nachdem noch ein Schreiben des Landes-Verbandsvorstandes durch den 1. Vorsitzenden zum Vortrage gebracht und von ihm die nöthigen Erläuterungen zu demselben gegeben worden waren, wurden noch einige geschäftliche Mittheilungen gemacht und die Vereine vorstandsseitig gebeten, bei Einsendung von Geldern zur Bezirkskasse recht sorgfältig zu verfahren. Durch einen Merseburger Kameraden wurde hierauf mitgetheilt, daß im Kreise Merseburg, um dem Drange des Landes-Verbands-Vorstandes nachzugeben, das Bestreben nach Bildung eines Kreis-Krieger-Verbands hervorgetreten sei; es fand aber das Vorgehen der hieran Betheiligten allgemeine Mißbilligung, und wurde daher beschlossen die Herbstversammlung nur dann in Merseburg abzuhalten, wenn die Merseburger Vereine bis zur Versammlung eine Absicht, aus dem Bezirke auszutreten, nicht erklärt haben, anderenfalls soll die Versammlung in Lauchstedt abgehalten werden, da der Gruppenführer Gorre-Lauchstedt erklärte, die Vereine seiner Gruppe seien dahin schlüssig geworden, einem Kreis-Verband Merseburg sich vorläufig nicht anzuschließen, dies vielmehr erst bei etwaiger gänzlicher Auflösung des Bezirks zu thun. Hierauf wurde die Versammlung nach einem von Sr. Exzellenz Herrn Generalleutnant v. Wodtke gesprochenen Schlußworte mit einem dreifachen Hoch auf Se. Majestät den Kaiser geschlossen.

Das Schönste

in Damen- und Kinder-Confection

die schönsten Kleiderstoffe

die schönsten Waschstoffe

in grösster Auswahl.

(1169

Hermann Hönicke, Halle a. S., Ecke Leipziger Strasse.

Auf die Schaufenster-Auslagen mache besonders aufmerksam.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt

urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010508-18/fragment/page=0005

Bär's Conserven.

Halle a. S.,

54 Große Ulrichstraße 54.

Wir bringen unsern Vorrath zwecks Räumung zum Verkauf:

Wir garantiren für jede Büchse.

Erbsen	mittelfein, hochfeine Qualität	2 Pfd.	35 Pf.	**Stangenspargel**	dünn, aber zart	2 Pfd.	122 Pf.
Erbsen	mittelfein, hochfeine Qualität	2 „	40 „	**Stangenspargel**	dünn, aber zart	1 „	68 „
Erbsen	Suppenerbsen mittelfein	4 „	85 „	Stangenspargel II		2 „	145 „
Erbsen	mittelfein, hochfeine Qualität	1 „	30 „	Stangenspargel II		1 „	75 „
Erbsen	mittelfein	1 „	23 „	Stangenspargel I		2 „	168 „
Schittbohnen		2 „	30 „	Stangenspargel I		1 „	90 „
Brechbohnen		2 „	30 „	Brechspargel	mit Köpfen	2 „	115 „
Brechbohnen		1 „	21 „	Brechspargel	ohne Köpfe	2 „	88 „
Wachsbohnen	hochfeine Qualität	2 „	30 „	Mirabellen		2 „	78 „
Kohlrabi		2 „	32 „	Kirschen		2 „	78 „
Grünkohl		2 „	32 „	Birnen		2 „	78 „
Blumenkohl		1 „	28 „	Pflaumen		2 „	78 „
Blumenkohl		2 „	50 „	Mixed-Pickles		Flasche	42 „
Carotten		1 „	25 „	Himbeersaft		Flasche	58 „
Carotten		2 „	45 „				

Puddingpulver, Backpulver, Geleepulver Vanillinzucker.

Maggi
Flasche 23, 32 und 60 Pfg.
Auch zum Abfüllen.

1164)

Jahresbericht des Vaterl. Frauenvereins de 1900.

Einnahmen:

1. Bestand von 1896	M.	384,39
2. Beiträge der Mitglieder	„	913,50
3. Zinsen von Kapitalien	„	268,15
4. Beiträge von Behörden und Vereinen	„	800,00
5. Ertrag vom Bazar 2c.	„	2400,50
Summa der Einnahme	M.	4766,54

Ausgabe:

1. an den Provinzialverband statutenmäßig	M.	91,35
2. allgem. Verwaltungskosten	„	114,70
3. für die v. Verein geleiteten Anstalten a) Krippe	„	18[illegible],91
b) grünes Haus	„	209,74
4. Armenpflege d. Diakonissen	„	607,35
5. Unterhalt der Diakonissen	„	1888,80
6. Feuerungsmaterial, Kleidungsstücke pp.	„	304,20
7. Geldunterstützungen	„	881,37
Summa der Ausgabe	M.	4281,42
Summa der Einnahmen einschließlich Bestand:	M.	4766,54
Summa der Ausgabe:	„	4281,42
bleibt Bestand	M.	485,12

davon baar M. 204, in der Sparkasse M. 281,12.

Nicht aufgeführt in Einnahme und Ausgabe ist ein nur einmal durchlaufender Posten von 201,15 M. für die deutschen Soldaten in China. Den Gebern dieser Summe, sonderlich dem ungenannten Geber von 20000 M. sei auch an dieser Stelle bester Dank gesagt.

Die Sonderrechnung für die Armenküche de 1900 weist an

Einnahme M. 1137,50
und an Ausgabe „ 904,51 auf,

sodaß ein Bestand v. M. 232,99 verbleibt

Geliefert wurden im Winter 1899/1900 14144 Portionen Mittagsbrod. Im letzten, besonders strengen und anhaltenden Winter steigerte sich die Lieferung der Armenküche sogar auf 18610 Portionen, ein Quantum, wie es noch in keinem Winter seit dem Bestehen dieser Einrichtung des vaterl. Frauenvereins erreicht worden ist. Es beweist, wie geschätzt und gesucht in unserer Bevölkerung gerade dieses Unternehmen ist.

Für „das Mädchenheim", in welchem verwaiste Kinder bis zur Konfirmation verpflegt und erzogen werden, stellte sich die Abrechnung de 1900 folgendermaßen: Einnahme einschließlich Bestand von 1899 6803,90 M., Ausgabe 1983,90 M., sodaß ein Bestand von 4820,00 M. auf neue Rechnung vorgetragen werden konnte. Auch i. J. 1900 hat Frau verwittwete J. Blancke der von ihr hauptsächlich begründeten Anstalt M. 1000 gütigst gespendet. Die 12 verfügbaren Stellen sind immer besetzt gewesen.

„Die Krippe", welche nur im Sommerhalbjahr in Betrieb ist, haben i. J. 1900 durchschnittlich 14 Kinder täglich besucht. Die Versorgung hier wie im Mädchenheim liegt in den Händen von bewährten Diakonissen. Sie versehen auch zum großen Theil die Armen- und Krankenpflege in den evangelischen Gemeinden unserer Stadt.

Das „grüne Haus" hat acht ältere Frauen beherbergt.

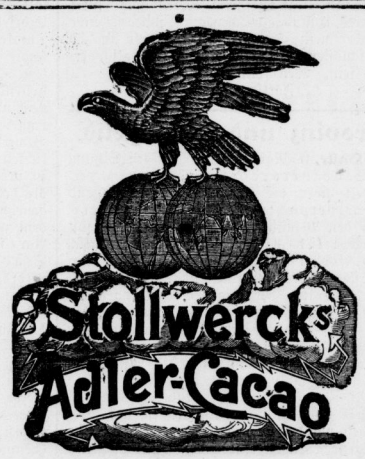
So dürfen wir wiederum dankbar auf die unter Aufsicht und mit den Mitteln des Vaterländ. Frauen-Vereins unserer Stadt betriebene Liebesthätigkeit i. J. 1900 zurückblicken und schließen unsern kurzen Bericht **mit herzlicher Danksagung an die verehrlichen Behörden, sowie an alle unsere werthen Mitbürger und Gönner,** welche in bekannter Freigebigkeit und Dienstwilligkeit uns in Stand gesetzt haben, die verschiedenen Arbeiten christlicher Liebe zum Wohl unserer heimischen ärmeren Bevölkerung in gewohnter Weise auszuführen.

Wir können es aber auch nicht unterlassen, zugleich auf den demnächst wieder stattfindenden Bazar zum Besten unserer Vereinsarbeiten hinzuweisen und die ebenfalls herzliche Bitte unsern Mitbürgern und Gönnern auszusprechen, ihr Interesse daran durch Darreichen von Gaben und Betheiligung am nutzbringenden Verkauf derselben aufs Neue zu bethätigen.

Der Vorstand.
gez. A. von Dieft.

Arbeitsbücher, Steuer-Reklamationen, Mieth-Verträge
vorräthig in der
Kreisblatt-Druckerei.

Klettenwurzel-Haaröl,
feinstes, bestes Toilettenöl zur Erhaltung, Kräftigung u. Verschönerung des Haares, es verhindert das Ausfallen und frühe Ergrauen desselben u. beseitigt die so lästigen Schinnen, à Flasche 75 und 50 Pfg. empfiehlt
460) **Gustav Lots Nachf.**



wohlschmeckend.
Garantirt rein. • Schnell-löslich.

Dosen	1/2	1/4	1/8 Ko.
Mk.	2.40,	1.25,	0.65.

Verkaufsstellen durch Firma-Schilder kenntlich.

Echt englische
Tennis-Schuhe
empfiehlt in grosser Auswahl (1231
R. Ranzenhofer,
Halle a. S., z. Zt. Leipzigerstrasse 103.

Conditorei Schönberger
empfiehlt:
Cacao u. Chocolade
der ersten holländischen, deutschen u. Schweizer Fabriken in verschiedener Preislage (814
Thee
von **Meßmer,** Frankfurt a. M.,
Kaffee
Hoflieferant Max Richter, Leipzig.

VIII. Berliner Pferde-Lotterie.
Ziehung 10. Mai 1901.
3333 Gewinne Werth Mark
100,000
Hauptgewinne
10,000 M., 8000 M. etc.
Loose à 1 M., 11 Loose = 10 M.
Porto u. Liste 20 Pfg., versendet gegen Briefmarken oder Nachnahme
Carl Heintze,
Berlin W., Unter den Linden 3.

Wasche mit
Luhns
Wasch-Extract.

Die **Parterre-Wohnung** im Hause **Weißenfelserstraße Nr. 5** ist zu vermiethen und sofort zu beziehen. Näheres **Markt 31** im Comptoir. (124

Für die Redaktion verantwortlich Rudolf Heine. — Druck und Verlag von Rudolf Heine in Merseburg.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-17080821119010508-18/fragment/page=0006